

Versorgung öffentlicher Einrichtungen mit biologischen Lebensmitteln in Österreich, insbesondere Kärnten – System und Ausführung



11. März 2019, Ljubljana

DI Veronika Gschöpf-Procházka
BIO AUSTRIA Kärnten

Beratung Gemeinschaftsverpflegung, Gastronomie,
Lebensmittelverarbeitung

Gastronomie- und GV-Markt in Ö



**Mehr als 4
Mio.
Essen
Pro
Öffnungstag**



**In Summe
~ 1,120 Mrd.
Essen pro Jahr**

1,8 Mio. Essen pro (Öffnungs)Tag **45%** werden davon in
den Betrieben der Gemeinschaftsverpflegung ausgegeben.

Gastro Obsearcher

**In der AH-Verpflegung liegt hohes Potential, durch
Veränderungen im Einkauf und Speiseplan, zum Klimaschutz
und zur Gesundheitsförderung beizutragen**



ENTWICKLUNG

- ☐ angebotsinduziert
- ☐ nachfrageinduzierte
- ☐ aufgrund eines systemtheoretischen Zugangs
- ☐ Politik induziert

Anzahl der Bio-Betriebe 2018



Österreich:
21,3%
23.477

Kärnten:
17,5%
1.813

Bio-Fläche 2018



Österreich:
24,7%
637.805ha

Kärnten:
24,4%
50.367ha

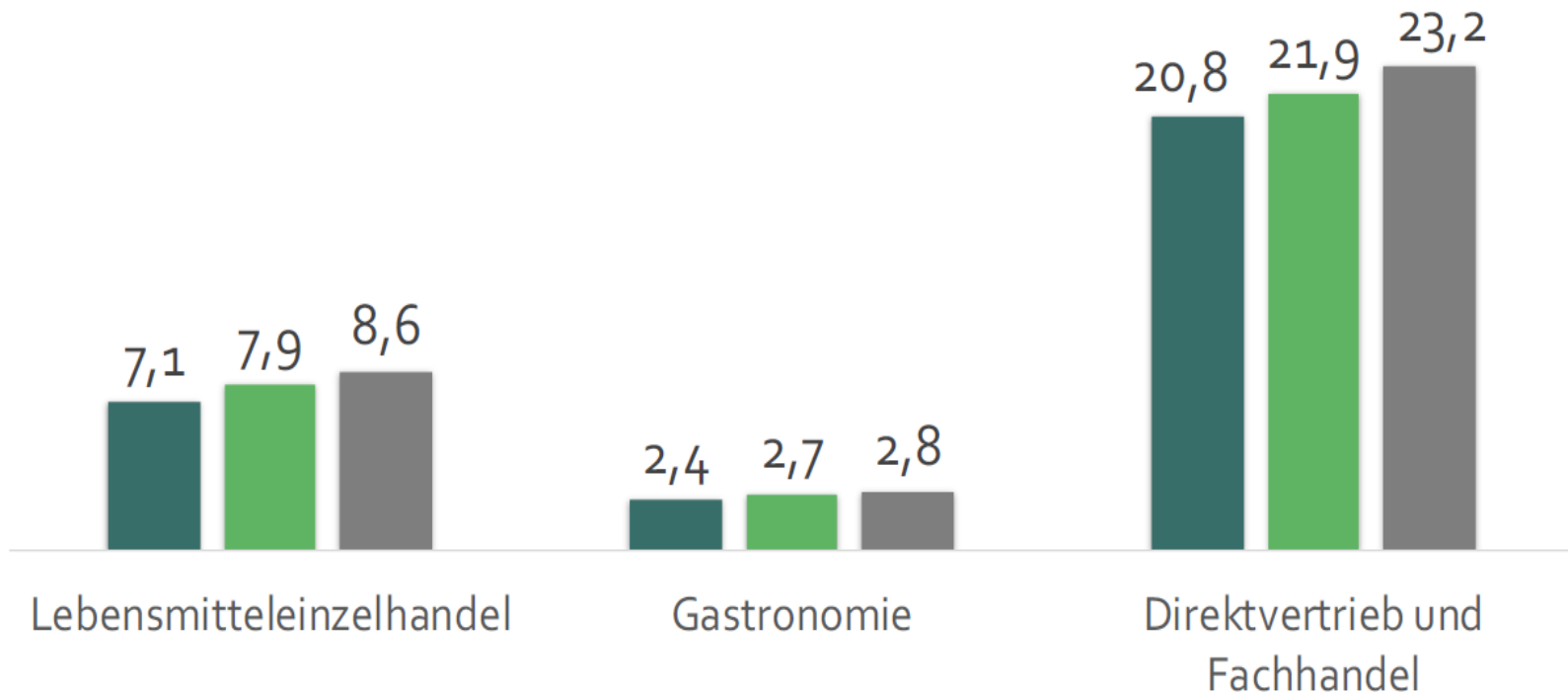
Bioanteile am jeweiligen Markt



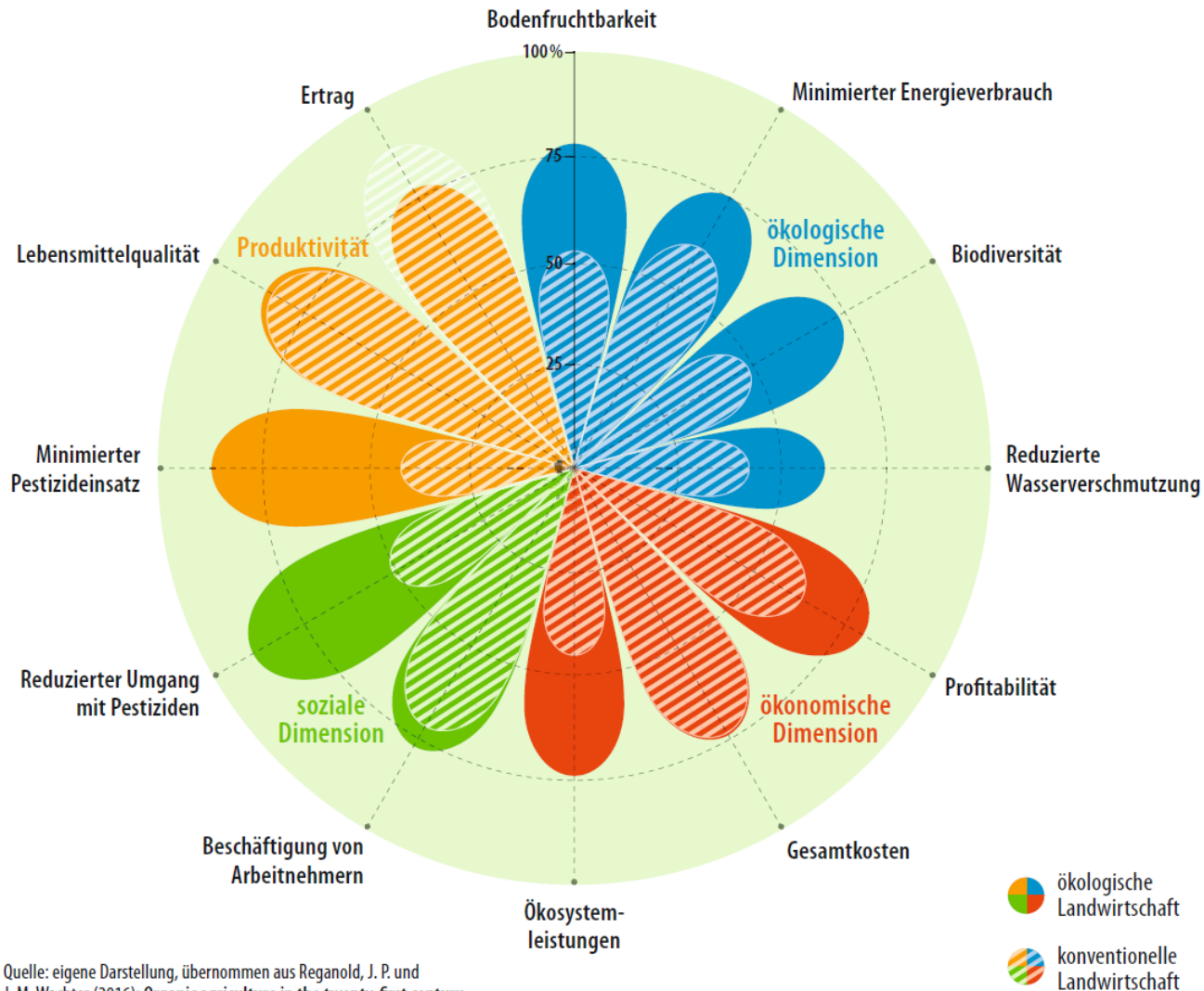
Bioanteile am jeweiligen Markt (wertmäßig in Prozent)

Bundesanstalt
für Agrarwirtschaft
und Bergbauernfragen

■ 2015 ■ 2016 ■ 2017



Nachhaltigkeitsleistungen bio. und konv. Landwirtschaft – systemtheoretischer Zugang



Quelle: eigene Darstellung, übernommen aus Reganold, J. P. und J. M. Wachter (2016): Organic agriculture in the twenty-first century. In: Nature 2/2016, Macmillan Publishers Limited, UK-Basingstoke

Politik induzierte Entwicklung von BIO



- 1984: der Nationalrat beschließt das Bundesverfassungsgesetz über den bundesweiten, umfassenden Umweltschutz:
§ 1(2) Der umfassende Umweltschutz besteht insbesondere in **Maßnahmen zur Reinhaltung der Luft, des Wassers, des Bodens** sowie zur Vermeidung von Störungen durch Lärm.
- 1990: der Ministerrat beschließt eine stärkere umweltfreundliche Ausrichtung der Vergaberichtlinien im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens, basierend auf einer Entschließung des Nationalrates vom 26. Jänner 1989. Den Ämtern der Landesregierung wird empfohlen, analoge Anordnungen für ihre Bereiche zu erlassen.

Politik induzierte Entwicklung von BIO



- 1991: Beitritt der Stadt Wien zum Klimabündnis (Halbierung der CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2010, bezogen auf 1987).
- Ergänzt wird das Thema schließlich durch einen Brief des Präsidenten des Rechnungshofes, der am 28. Februar 1992 feststellt:
„Unter Hinweis auf den Entschließungsantrag des Nationalrates vom 26. Jänner 1989 und die zwischenzeitlich vorgenommenen Änderungen in den Richtlinien für die Vergabe von Leistungen durch Bundesdienststellen bestehen für den Rechnungshof **keine Zweifel daran, dass es vertretbar ist, aus Gründen des Umweltschutzes auch etwas teurere Produkte anzuschaffen.**“

Politik induzierte Entwicklung von BIO



- 1997: In Kyoto werden völkerrechtlich verbindliche Reduktionsziele für sechs Treibhausgase vereinbart, Österreich hat sich zur Reduktion um 13 % verpflichtet, Basis 1990
- Dezember 1998: Gründung des Projektes „Öko-Kauf-Wien“ mit dem Ziel, den gesamten Einkauf der Stadt Wien zu ökologisieren
- 5.11.1999: Beschluss des Klimaschutzprogrammes im Wiener Gemeinderat; 251 Seiten mit konkreten Umsetzungszielen auf den Gebieten Energie/Mobilität/Beschaffung
- 2009: Fortschreibung des Wiener Klimaschutzprogramms (Klip II) bis 2020. Der Mindestanteil von **30 bzw. 50 % Bio-Anteil** wird fortgeschrieben und soll – wenn möglich weiter erhöht werden.



Juni 2014, Landtagsbeschluss: **30% Bio, saisonal, regional**
in öffentlichen Einrichtungen **ab 1.1.2018**

Dez. 2015, Landtagsbeschluss: Erhöhung des Anteils in
erster Linie regionaler, aber auch biologischer Lebensmittel
in öffentlichen Einrichtungen

Okt. 2016, Landesregierungsbeschluss: **Bestbieterprinzip**
statt Billigstbieterprinzip für öffentliche Einrichtungen,
inkl. Positionspapier und Kriterienkatalog

Politische Vorgaben zum monetären Bio-Anteil in öffentl. Einrichtungen



Keine einheitlichen Vorgaben für Österreich
Unterschiede in den Bundesländern:

Wien	30 % seit 1999, Kindertagesheime 50 % seit 2003 30 % in Ganztagschulen seit 2005
Niederösterreich	30 % seit 2015
Oberösterreich	30 % seit 2005
Salzburg	Antrag auf Erhöhung (keine %-Angabe) 2016
Kärnten	30 % ab 2018, Landtagsbeschluss 2014
Burgenland	Bio-Wende ohne Prozentangabe in LW + GV, 2018
Steiermark	25 % seit 2003
Tirol	33 % seit 2009
Vorarlberg	noch keine Absichtserklärung

Politische Vorgaben \neq Umsetzung in die Praxis

**Politische Vorgaben zum Bio-Anteil
sind dann zielführend,
wenn sie einhergehen mit der
Durchführung von Maßnahmen zur Umsetzung**

„Business as usual is not an option“

Mit den Methoden der vergangenen 40 Jahre sind die Herausforderungen der nächsten 40 Jahre nicht zu meistern.



Bio in der Außer-Haus-Verpflegung in Österreich und Kärnten



ÖSTERREICH

Gastronomie: etwa 350 zertifizierte Betriebe

Gemeinschaftsverpflegung (GV): etwa 100 Einrichtungen zertifiziert

KÄRNTEN

Gastronomie: 14 Betriebe (5 Betriebe 100% Bio, 9 Betriebe mit Teilzertifizierung)

GV: 4 zertifizierte Großküchen (ca. 2000 Mahlzeiten für Kinder/ Jugendliche täglich), 1 zertifiziertes Pflegeheim

Villach: 60% Bio in Kindergärten

**In Schul- und Betriebskantinen, Krankenhäusern, Altersheimen
vereinzelt**



5 Optimierungskriterien:

- biologische Lebensmittel
- regionale Lebensmittel
- saisonale Lebensmittel
- frische Lebensmittel
- optimale Fleischportionen

Geldersparnis durch regionale/ direkte Lieferbeziehungen, saisonale LM, weniger Convenience-LM, weniger Fleisch – dadurch mehr Budget für BioLM!

Saisonalität und Regionalität



Regionale Produkte sind energieeffizienter, wenn ...

sie in der **Jahreszeit** ihrer Herstellung konsumiert werden

keine energieaufwendige Lagerung erfolgt

keine versteckten Importe beinhaltet sind (z.B. Futtermittel)

beim Einkauf **lange Wege vermieden** werden

Unabhängig davon fördern regionale Produkte die lokale Wertschöpfung und stärken den ländlichen Raum.

Bequemlichkeit verschlingt Energie



am besten leben! Bio

SUKI-Studie: CO₂ Emissionen einer Großküche



Die Großküche emittiert pro Jahr bei einer
Produktion von 391.000 Speisen/a

610.000 kg CO₂

29 %

Verbrauch
an Energie

= 176.000 kg CO₂

71 %

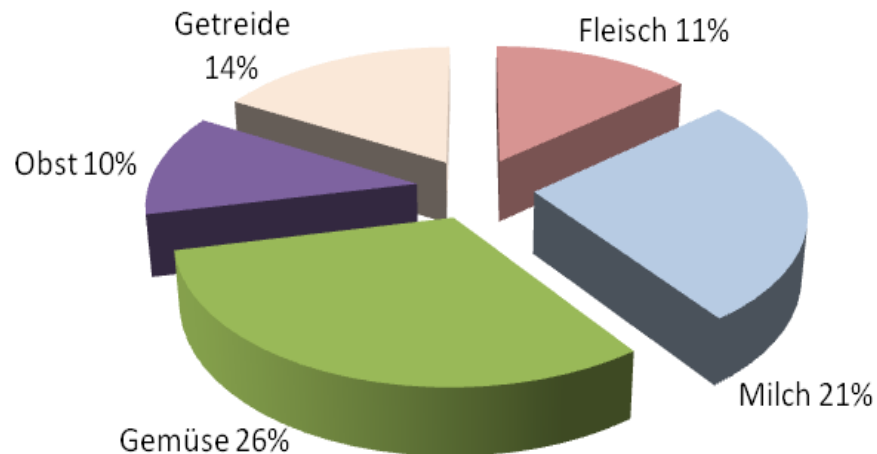
Verbrauch
an Lebensmitteln

= 434.000 kg CO₂

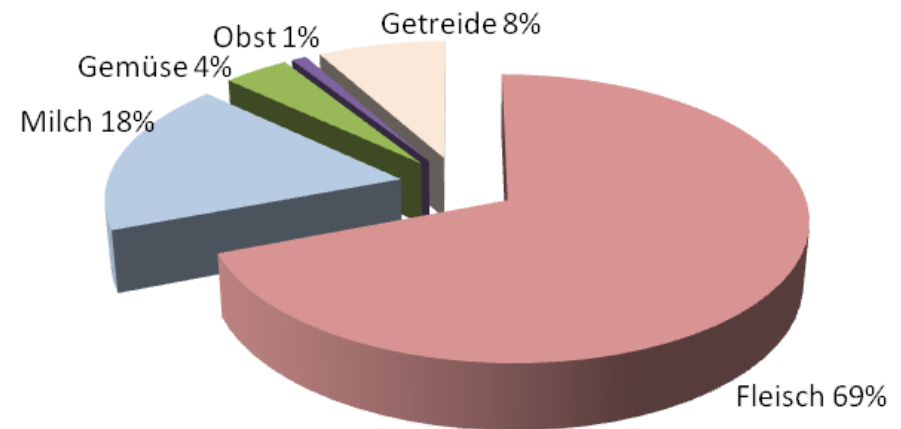
SUKI-Studie: CO₂-Emissionen nach Produktgruppen



Lebensmittelverbrauch (kg/Jahr)



**CO₂-Emissionen aus den Lebensmitteln
(kg CO₂eq/Jahr)**



Bio-Lebensmittel sind ökologisch, ökonomisch, sozial und gesund



- Die **Verfügbarkeit** von Bio-Produkten für die Gastronomie und GV ist bei allen Lebensmitteln ausreichend gegeben
- Die **Bio-Kontrolle** ist lückenlos
- Die **Logistik** funktioniert
- Bio-Lebensmittel sind **leistbar**
- Bio-Lebensmittel sind **gesundheitsfördernd**

Wie Umstellung auf Bio erfolgreich gelingt



Handlungsfeld Überzeugungsarbeit

- wirtschaftliche Verantwortung + ökologische und soziale Verantwortung
- Bildung von Teams, Freunde auf dem Weg

Handlungsfeld Kommunikation und Information

- Nach innen und außen

Handlungsfeld Aufbau von langfristigen Beziehungen

- Lieferanten, Institution, Zielgruppen...

Handlungsfeld Kontinierlicher Wandlungsprozess

- Schrittweise Umstellung
- realistische Ziele

Handlungsfeld Aus- und Weiterbildung

- Mitarbeiter verschiedener Ebenen

Maßnahmen durch BIO AUSTRIA Kärnten



- **Informationsgespräche** für Großküchen, GV-Einrichtungen, Schulen, Kindergärten etc.

- **Bewusstseinsbildung:**

Informationsveranstaltungen für Großküchen und GV-Einrichtungen, mit Bio-Ausstellermesse

16. Mai 2019 in Klagenfurt:

Thema Maßvoller Fleischgenuss



Wir schauen aufs Ganze

Die Biobäuerinnen & Biobauern



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

LE 14-20

Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

